



Sonntag, 29. Juni 2014
Heiliggeistkirche Bern
Kirche Steffisburg

Johann Sebastian Bach:
Also hat Gott die Welt geliebt *Kantate BWV 68*
Jauchzet Gott in allen Landen *Kantate BWV 51*

Franz Schubert:
Messe Nr. 2 in G-Dur

Anne-Florence Marbot *Sopran*
Stefan Fock *Bass*
André Schüpbach *Trompete*

Kantatenchor Bern
Bach-Collegium Bern
Misa Stefanovic *Konzertmeister*
Josef Zaugg *Leitung*

Eintritt frei - Kollekte
Richtpreis Fr. 30.--

Zu den Werken

Kantate BWV 68 **Also hat Gott die Welt geliebt** **von Johann Sebastian Bach (1685–1750)**

In der Kantate zum Pfingstmontag 1725 hat Bachs Dichterin Christiane von Ziegler eine Kirchenliedstrophe an den Anfang gestellt. Das Evangelium des Tages, Johannes 3, 16–21, beginnt mit den wohlbekanntesten Worten „Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab...“.

So mag es für die Dichterin nahe gelegen haben, als Eingangschoral die mit denselben Worten beginnende Liedstrophe aus dem Leipziger Gesangbuch zu wählen.

Damit ergab sich die Gelegenheit, eine Kantate mit einer gross angelegten Kirchenliedbearbeitung zu eröffnen. Wie in den meisten derartigen Sätzen erscheint auch hier die Liedmelodie Zeile für Zeile im Sopran. Die drei Unterstimmen des Chores treten in einem Begleitsatz hinzu.

Eine Besonderheit ist die sehr freie Auszierung der Liedweise. Auch hat Bach die ursprünglich im geraden Takt stehende Melodie in den Zwölfachteltakt gesetzt und in einen thematisch freien Orchestersatz im Siciliano-Rhythmus eingebettet, der dem Lied trotz der Molltonalität eine freundliche Beschwingtheit verleiht.

Für die beiden Arien hat Bach auf seine Jagdkantate zurückgegriffen. Dabei ist aus der Arie der Hirtengöttin „Weil die wollenreichen Herden“ die Sopran-Arie „Mein gläubiges Herze“ hervorgegangen – eine der schönsten in Bachs Kantatenwerk überhaupt.

Die Bass-Arie ist Parodie der Arie „Ein Fürst ist seines Landes Pan“. Bach schrieb dazu ei-

nen prächtigen Satz für drei Oboen und Continuo.

Der Schlusschor überrascht inhaltlich wie musikalisch: Inhaltlich mit dem Nebeneinander von Verheissung und Drohung, musikalisch mit einer strengen Fuge mit zwei markanten Themen, die dem Zuhörer die Alternativen der Aussage unvergesslich einprägen: „Wer an ihn gläubet...“ und „wer aber nicht gläubet...“.

Kantate BWV 51 **Jauchzet Gott in allen Landen** **von Johann Sebastian Bach**

Die nur viersätzliche Kantate wurde von Bach vermutlich für den 15. Sonntag nach Trinitatis (17. September 1730) geschrieben. Auf der erhaltenen Partitur findet sich die Zusatzbezeichnung „et In ogni Tempo“ – diese Kantate sei auch bei anderen Gelegenheiten zu verwenden.

Bach schrieb die Kantate für einen Solo-Sopran, eine Trompete, Streicher und Continuo. Diese Besetzung ist in Bachs Kantaten einmalig. Die Sopranpartie ist sehr virtuos und erstaunlich hoch geführt (bis zum dreigestrichenen c). Auch dem Trompeter wird ein erhebliches Können abverlangt.

Der erste Satz ist eine Aufforderung zum lobenden Jauchzen über Gottes Wunder und seine segensreichen Taten. Am Beginn der instrumentalen Einleitung steht eine eröffnende Fanfare, aus deren charakteristischen Figuren (melodisch in den Dreiklangsfiguren und rhythmisch in den Tonrepetitionen) sich die weiteren Motive ableiten lassen. Im

Text ist aber nicht nur vom Lob die Rede, es wird auch die Gegenleistung der Menschen eingefordert: „Und wir wollen unserm Gott gleichfalls itzt ein Opfer bringen, dass er uns in Kreuz und Not allezeit hat beigestanden“. Entsprechend wechselt die Musik den Charakter, die bis dahin dominierende Trompete schweigt, allerdings nur bis zur bestätigenden Wiederholung des anfänglichen Jubelrufs.

Im anschliessendem Satz wird dem gerade erklungenem strahlenden Dur-Klang ein Rezitativ in Moll und kleiner Besetzung gegenübergestellt. Nach dem uneingeschränkten Aufruf zum Jubel im ersten Satz wird hier nun deutlich gemacht, dass Gott auch ein viel schlichteres Lob gefällt.

In der kleinstmöglichen Besetzung von Sopran und Continuogruppe wird im Zwölf-Achteltakt (was einen tänzelnden Gestus ergibt) der Singstimme eine Bühne gegeben, auf der sie ihre Künste entfalten darf. Gleichwohl steht auch hier durchaus der Text im Vordergrund, was sich bereits im empathisch vorgetragenen „Höchster“ zeigt.

Auch der Choral zum Abschluss ist keinesfalls ein schlicht gehaltenes Gotteslob: Zwar singt der Sopran die Chormelodie „Sei Lob und Preis in Ehren ...“, sie ist aber eingebettet in einem aktiven Satz von zwei miteinander konzertierenden Soloviolen. Im zweiten Teil folgt ein ausgedehntes, vielfach wiederholtes und so bestätigendes „Alleluja“, vergleichbar dem Eingangssatz wieder mit der alles übertragenden Trompete.

Messe Nr. 2 in G-Dur von Franz Schubert (1797-1828)

Franz Schuberts wuchs in einem Umfeld auf, in dem die Kirchenmusik eine wichtige Rolle spielte. Als Knabe sang er im Kirchenchor seiner Heimatgemeinde Liechtental bei Wien, deren Kapellmeister, sieht man einmal von Schuberts Vater ab, auch sein erster Lehrer war. In Alter von elf Jahren wurde Schubert wegen seiner schönen Stimme als Sängerknabe in die Wiener Hofkapelle aufgenommen. Als solcher hatte er sich regelmäßig an der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes zu beteiligen. Nicht nur die feierlichen kirchlichen Ereignisse, an denen er mitwirkte, sondern auch die bedeutenden sakralen Werke, welche er dabei kennen lernte, haben auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht. „Was anderen eine Last war“, so berichtete sein Schulkamerad und lebenslanger Freund Josef von Spaun, „war dem jungen Schubert Genuss.“ Auf diese Weise hat Schubert seine kirchenmusikalische Bildung im Wesentlichen in der Aufführungspraxis gewonnen. Seine erste Messe schrieb er im Jahre 1814 für seine Heimatgemeinde. Eine zweite, die Messe in G-Dur, folgte ein Jahr später, vermutlich ebenfalls für die Gemeinde Liechtental. Neben anderen sakralen Werken sollten im Laufe seines Lebens noch fünf weitere Messen folgen.

Die Messe ist die Komposition eines 18-jährigen, der schon zum Meister gereift ist. Das zeigt sich nicht zuletzt an der kurzen Entstehungszeit. Nach einem Vermerk auf der Partitur hat Schubert sie in sechs Tagen, nämlich in der Zeit vom 2. bis 7. März 1815

geschrieben. Wiewohl in der Grundhaltung unprätentiös, ist sie doch recht kunstvoll gearbeitet. Die formale Einheit wird etwa durch eine aufsteigende Tonfolge hergestellt, die alle Sätze durchzieht. Das Werk ist erst spät bekannt geworden. Heute zählt es,

wegen seines kantablen Charakters, zu den beliebtesten kirchenmusikalischen Stücken Schuberts. Unverkennbar zeigt sich hier der aufkommende Liederkomponist. Im Jahre der Entstehung der Messe hat Schubert u.a. rund 150 Lieder komponiert.

Josef Zaugg





Autographe Partitur BWV 51, Seite 1

Textbuch

Also hat Gott die Welt geliebt

*Kantate BWV 68 zum 2. Pfingstag für Soli,
Chor, Trompete, 3 Oboen, Streicher und Basso
continuo (Bc)*

Choral

Chor, Gesamtinstrumentarium

Also hat Gott die Welt geliebt,
Dass er uns seinen Sohn gegeben.
Wer sich im Glauben ihm ergibt,
Der soll dort ewig bei ihm leben.
Wer glaubt, dass Jesus ihm geboren,
Der bleibet ewig unverloren,
Und ist kein Leid, das den betrübt,
Den Gott und auch sein Jesus liebt.

Arie

Sopran, Oboe, Violine, Cello, Bc

Mein gläubiges Herze,
Frohlocke, sing, scherze,
Dein Jesus ist da!
Weg Jammer, weg Klagen,
Ich will euch nur sagen:
Mein Jesus ist nah.

Rezitativ

Bass, Bc

Ich bin mit Petro nicht vermessen,
Was mich getrost und freudig macht,
Dass mich mein Jesus nicht vergessen.
Er kam nicht nur, die Welt zu richten,
Nein, nein, er wollte Sünd und Schuld
Als Mittler zwischen Gott und Mensch
Für diesmal schlichten.

Arie

Bass, 3 Oboen, Bc

Du bist geboren mir zugute,

Das glaub ich, mir ist wohl zumute,
Weil du für mich genug getan.
Das Rund der Erden mag gleich brechen,
Will mir der Satan widersprechen,
So bet ich dich, mein Heiland, an.

Chor

Chor, 3 Oboen, Streicher, Bc

Wer an ihn gläubet,
Der wird nicht gerichtet;
Wer aber nicht gläubet,
Der ist schon gerichtet;
Denn er gläubet nicht an den Namen
Des eingebornen Sohnes Gottes.

Jauchzet Gott in allen Landen

*Kantate BWV 51 für Sopran, Trompete,
Streicher und Bc*

Arie

Sopran, Gesamtinstrumentarium

Jauchzet Gott in allen Landen!
Was der Himmel und die Welt
An Geschöpfen in sich hält,
Müssen dessen Ruhm erhöhen,
Und wir wollen unserm Gott
Gleichfalls itzt ein Opfer bringen,
Dass er uns in Kreuz und Not
Allezeit hat beigestanden.

Recitativ

Sopran, Streicher, Bc

Wir beten zu dem Tempel an,
Da Gottes Ehre wohnt,
Da dessen Treu,
So täglich neu,
Mit lauter Segen lohnet.

Wir preisen, was er an uns hat getan.
Muss gleich der schwache Mund von seinen
Wundern lallen,
So kann ein schlechtes Lob ihm dennoch
Wohlgefallen.

Arie

Sopran, Bc

Höchster, mache deine Güte
Ferner alle Morgen neu.
So soll vor die Vätertreu
Auch ein dankbares Gemüte
Durch ein frommes Leben weisen,
Dass wir deine Kinder heissen.

Choral

Sopran, Gesamtinstrumentarium
Sei Lob und Preis mit Ehren
Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist!
Der woll in uns vermehren,
Was er uns aus Gnaden verheisst,
Dass wir ihm fest vertrauen,
Gänzlich uns lass'n auf ihn,
Von Herzen auf ihn bauen,
Dass uns'r Herz, Mut und Sinn
Ihm festiglich anhangen;
Drauf singen wir zur Stund:
Amen, wir werdn's erlangen,
Glaub'n wir aus Herzensgrund.
Alleluja!



Franz Schubert

Messe Nr. 2 in G-Dur

für Soli, Chor, 2 Oboen, Fagott, 2 Trompeten, Pauken Streicher und Orgel

Kyrie

Andante con moto

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich.

Christus, erbarme Dich.

Herr, erbarme Dich.

Gloria

Allegro maestoso

Gloria in excelsis Deo.

Et in terra pax

hominibus bonae voluntatis.

Laudamus te. Benedicimus te.

Adoramus te. Glorificamus te.

Gratias agimus tibi

propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex caelestis,

Deus Pater omnipotens.

Domine Fili unigenite

Jesu Christe.

Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi,

miserere nobis.

Qui tollis peccata mundi,

suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dexteram Patris,

miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus,

Tu solus Dominus,

Tu solus Altissimus, Jesu Christe.

Cum Sancto Spiritu,

in gloria Dei Patris.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Friede

den Menschen, die guten Willens sind.

Wir loben Dich. Wir preisen Dich.

Wir beten Dich an. Wir verherrlichen Dich.

Dank sagen wir Dir

ob Deiner großen Herrlichkeit.

Herr Gott, König des Himmels,

Gott, allmächtiger Vater.

Herr, Sohn, einziggeborener,

Jesus Christus.

Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Der Du trägst die Sünden der Welt,

erbarme Dich unser.

Der Du trägst die Sünden der Welt,

nimm an das Gebet von uns.

Der Du sitzt zur Rechten des Vaters,

erbarme Dich unser.

Denn Du allein bist heilig,

Du allein der Herr,

Du allein der Höchste: Jesus Christus.

Mit dem Heiligen Geist,

in der Herrlichkeit Gottes, des Vaters.

Amen.

Credo

Allegro moderato

Credo in unum Deum.
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum
Et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines,
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est
de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine:
Et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis:
sub Pontio Pilato passus,
et sepultus est.
Et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas.
Et ascendit in caelum:
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
judicare vivos et mortuos:
cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum,
Dominum, et vivificantem:
qui ex Patre et Filio procedit.
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur, et conglorificatur.
Qui locutus est per Prophetas.
Confiteor unum baptisma

Ich glaube an den einen Gott,
den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
alles Sichtbaren und Unsichtbaren.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Den Sohn Gottes, einziggeboren,
und aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott
gezeugt, nicht erschaffen,
gleichen Wesens mit dem Vater,
durch den alles geschaffen worden ist.
Der wegen uns Menschen
und wegen unseres Heiles
herabgestiegen ist aus den Himmeln.
Und der Fleisch geworden ist
durch den Heiligen Geist
aus Maria, der Jungfrau,
und der Mensch geworden ist.
Der für uns gekreuzigt wurde;
unter Pontius Pilatus gelitten hat
und begraben worden ist.
Und der auferstand am dritten Tage,
nach den Schriften.
Und aufgefahren ist in den Himmel.
Der sitzt zur Rechten des Vaters;
Und der wiederkommen wird mit Herrlichkeit,
Um zu richten die Lebenden und die Toten,
dessen Herrschaft kein Ende haben wird.
Und an den Heiligen Geist,
den Herrn, den lebendigmachenden,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht.
Der mit dem Vater und dem Sohn
zugleich angebetet und verherrlicht wird;
der geredet hat durch die Propheten.
Ich bekenne die eine Taufe

in remissionem peccatorum.
Et exspecto resurrectionem mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

Sanctus

Allegro maestoso

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
gloria tua.

Allegro

Osanna in excelsis.

Benedictus

Andante grazioso

Benedictus qui venit
in nomine Domini.

Allegro

Osanna in excelsis.

Agnus Dei

Lento

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi:
miserere nobis.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi:
miserere nobis.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi:
Dona nobis pacem.

zur Vergebung der Sünden.
Und ich erwarte die Auferstehung der Toten.
Und das Leben in der zukünftigen Weltzeit.
Amen.

Heilig, heilig, heilig,
ist der Herr Gott Zebaoth.
Voll sind die Himmel und die Erde
des Ruhmes dein.

Hosianna in der Höhe.

Gepriesen sei,
der kommt im Namen des Herrn.

Hosianna in der Höhe.

Lamm Gottes,
der du trägst die Sünden der Welt:
erbarme Dich unser.

Lamm Gottes,
der du trägst die Sünden der Welt:
erbarme Dich unser.

Lamm Gottes,
der du trägst die Sünden der Welt:
Gib uns Frieden.

Solisten



Anne-Florence Marbot, Sopran

Anne-Florence Marbot ist in Bern geboren und erhält ihre erste musikalische Grundlage bei ihrer Mutter, einer Pianistin. Nach der Ausbildung zur Primarlehrerin studiert sie an der Hochschule der Künste Bern bei Prof. M. Kohler und der Staatlichen Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Prof. D. Wirtz Gesang. Die Ausbildung zur Opernsängerin am Schweizer Opernstudio schliesst sie mit Auszeichnung ab.

Von 2003 bis 2006 folgt ein Festengagement am Ensemble-Theater Biel/Solothurn. Sie ist regelmässiger Gast an Schweizer Sommerfest-

spielen, wie Solothurner Classics, Murten Classics, Sommeroper Schloss Hallwyl, Selzacher Sommerfestspiele.

Von 2006 bis 2011 ist sie festes Ensemblemitglied am Stadttheater Bern.

Zu ihrem Konzertrepertoire gehören Werke vom Frühbarock bis hin zur zeitgenössischen Musik. Als gefragte Konzertsängerin tritt sie regelmässig in Oratorien, Passionen, Messen und Kantaten von Mozart, Händel, Haydn, Bach, Pergolesi, Vivaldi, Schubert, Gounod, Mendelssohn und Rossini auf.

Seit 2011 ist sie als freischaffende Konzert-, Lied- und Opernsängerin im In- und Ausland unterwegs.



Stefan Vock, Bassbariton

Der Bassbariton Stefan Vock begann nach einem Lizentiat in Experimentalphysik an der Universität Basel seine Gesangsausbildung an der Hochschule für Musik in Basel bei Prof. Kurt Widmer und erlangte das Solistendiplom mit Auszeichnung. Weitere wertvolle Impulse erhielt er u.a. im Unterricht bei Prof. D. Fischer-Dieskau.

Die Tätigkeit des Schweizer Sängers konzentriert sich besonders auf das Lied und den Bereich der Alten Musik. In diesem Zusammenhang hat er als Solist u.a. mit Dirigenten wie Gustav Leonhardt und Joshua Rifkin konzertiert.

Zusammenarbeit mit Orchestern wie Capriccio Basel, Orquesta Barroca de Sevilla, Orchestra LaVerdi (Mailand), Café Zimmermann (Aix-en-Provence).

Stefan Vock erhielt Förderpreise der Friedl Wald-Stiftung und des Schweizerischen Migros Genossenschaftsbundes. Zudem ist er Preisträger der Basler-Orchester-Gesellschaft und gewann den 1. Preis der Elvira Lüthi-Wegmann-Stiftung. Verschiedene CD-Einspielungen und Radioaufnahmen (DRS 2, Espace 2, France Musique, UER, SWR) dokumentieren sein musikalisches Schaffen. 2013 wurde Stefan Vock vom Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag für sein künstlerisches Schaffen ausgezeichnet.

Der Chor

Der **Kantatenchor Bern** ist ein Projektchor, der von Josef Zaugg 1986 gegründet wurde. Er zählt heute ca. 70 Mitglieder. Zu seiner wichtigsten Aufgabe gehört die Pflege der Bachschen Vokalmusik. So hat er in vielen Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten über 130 Kantaten, die Johannespassion, das Weihnachtsoratorium und die vier Kyrie-Gloria-Messen aufgeführt.



Foto: Michael Habegger

Neben Werken von Bach werden aber auch Kompositionen anderer Meister wie Händels Messias, Mozarts Requiem und c-Moll-Messe, Haydns grosse Messen u.a. gesungen.

Ein Meilenstein in der Arbeit des Kantatenchores war die im September 2009 in der Stadtkirche Thun, der Predigerkirche Zürich und der Klosterkirche Rheinau aufgeführte h-Moll-Messe von Johann Sebastian Bach. Ausserdem ist der Chor regelmässiger Gast in der Klosterkirche Einsiedeln, der Kirche Rüschlikon und in Zürich im St. Peter und der Augustinerkirche.

Sopran

Aebersold Ursula
Ambühl Hélène
Barck Dorothee
Bärtschi Ursula
Baumann Katharina
Brönnimann Marianne
Bühler Sabine
Grütter Susanne
Hostettler Elisabeth
Leuenberger Laura
Meyer Anne-Lise
Meyer Ursula
Moser Susanne
Riesen Silvia
Schaffenberger Susanne
Schmid Maya-Ruth
Sellin Claudia

Wälchli Manuela
Wenziker Ursula

Alt

Guggisberg Christine
Kläy Thildi
Kohler Ursula
Kraut Sabine
Maurer Stina
Moser Regula
Mund Claudia
Otziger Ruth
Rubeli Eva
Santschi Regula
Scheidegger Ursula
Schmucki Margrit
Segesser Christine
Tanzi Silvia

Waber Marianne
Wepfer Helene

Tenor

Bühler Beat
Burri Greti
Glatthard Peter
Hegglin Markus
Käser Andreas
Laeser Jürg
Ryser Ulrich
Schaffenberger Eric

Bass

Frieden Peter
Gossauer Manuel
Krebs Fred
Maurer Paul

Moreau Jean-Luc
Ryser Peter
Schaad Theo
Schrämli Simon

Orchester

Das Bach-Collegium Bern ist ein Instrumentalensemble, dessen Mitglieder freischaffende Musikerinnen und Musiker verschiedener Orchester sind und vorwiegend aus der Agglomeration Bern stammen. Die erfahrenen Instrumentalistinnen und Instrumentalisten treffen sich zu den Proben und Konzerten



in der erforderlichen Stärke vom Kammerorchester bis hin zum Sinfonieorchester. Das Ensemble wurde 1998 von Josef Zaugg gegründet und ist seitdem der wichtigste instrumentale Partner seiner beiden Chöre: Kantatenchor Bern und Berner Jubiläe Chor.

Konzertmeister Misa Stefanovic

Violine I Katja Marbet
Tina Blaser

Violine II Sibylla Leuenberger
Patricia Kuonen

Viola Ursula Schmid
Madeleine Bärtschi

Violoncello Andrea Bisegna
David Inniger

Kontrabass Kathrin Bögli
Matthias Frey

Oboe

Martin Stöckli

Silvie Christ

Daniel Garcia

Fagott

Mirjam Schmid

Trompete

André Schüpbach

Peter Zbinden

Pauke

Patrik Marti

Orgel

Urs Schweizer



Dirigent



Josef Zaugg, Dirigent

Josef Zaugg erhielt seine musikalische Ausbildung an den Konservatorien Bern und Zürich und am Institut für Kirchenmusik des Kantons Zürich, wo er sich zum Kantor ausbilden liess. An der Universität Bern erwarb er sich das Schulmusikerpatent. Weitere regelmässige Studien führten ihn zu John Eliot Gardiner, Sir Roger Norrington, Kurt Masur und an die internationale Bachakademie Stuttgart zu Helmuth Rilling.

Josef Zaugg ist Leiter verschiedener Chöre. Mit dem Kantatenchor Bern, dem Bach-Collegium Bern und dem Ensemble La Partita Zürich führt er seit vielen Jahren in Kantatengottesdiensten, Morgenmusiken und Konzerten vokale Werke von Johann Sebastian Bach auf (u.a. über 130 Kantaten, Weihnachtsoratorium, Johannespassion, Messen).

Von 1977 bis 2012 arbeiteten zwei seiner Chöre (berner jubilate chor und Kirchenchor Thun-Strättligen) eng zusammen. Mit ihnen erarbeitete er die grossen Oratorien des Barocks, der Klassik und Romantik. Speziell zu erwähnen sind die Schweizer Erstaufführungen des Oratoriums Abraham von Carl Armand Mangold (2001) und des 103. Psalms in der Vertonung von Johann Gottlieb Naumann (2003). Im Januar 2004 folgte mit Mendelssohns Athalia eine weitere Schweizer Erstaufführung.

Mit dem Kantatenchor und dem Ensemble LA PARTITA führte Josef Zaugg im September 2009 in der Stadtkirche Thun, der Predigerkirche Zürich und der Klosterkirche Rheinau Bachs h-Moll-Messe auf. Weitere Konzerte führten ihn in die Klosterkirche Einsiedeln, die Augustinerkirche Zürich und nach Rüslikon.

Josef Zaugg war viele Jahre Chorleiterausbildner und Singwochenleiter beim Christlichen Sängerbund der Schweiz (CSS). Er ist Initiant der Sommerakademie Thun.



Konzertvorschau

Samstag, 15. November 2014

19.30: Johanneskirche Thun

Sonntag, 16. November 2014

16.00 Heiliggeistkirche Bern

Wolfgang Amadeus Mozart

Messe c-Moll, KV 427 (Bearbeitung Levin)

